

Anzeigen-Beilage zum „Deutschen Herold“

Nr. 12

Berlin, Dezember 1929

60. Jahrgang

Anzeigenpreis für die sechsgepaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 15 Pf. — Anzeigen-Aannahme durch Carl Heymanns Verlag Berlin W 8, Mauerstraße 44, und alle Annoncen-Expeditionen.

Heinrich Timm Berlin C 19, Wallstr. 23—24
Fernruf: Merkur 80, 1732

empfehlte sich bestens für den Bezug sämtlicher
Vereins-Bedarfsartikel
Abzeichen, Vereinsfahnen, Diplome, Ordens-
dekorationen, Schärpen usw.

Ferdinand Schöningh ♦ Osnabrück

Antiquariat für Geschichte nebst Hilfswissen-
schaften, besonders

Familien- und Heimat-Geschichte

Größtes Unternehmen Westdeutschlands!
Über 300000 Bände Lagerbestand. Neueste Kata-
loge ♦ Nr. 260 Geschichte der revolutionären Be-
wegungen 1830—48 ♦ Nr. 261 Saxonica inferior
(Niedersachsen).

Louis Huth / Pöschneck i. Th.

vormalig Herzoglicher Hoflieferant / Begründet 1876
Porzellan- und Glasmalerei / Glasgravierungen
Ausführung von Wappen, Landschaften, Porträts usw.

M. d. B.
Herold u.
Roland
10%
Er-
mäßigung

Siegelringe, Gravierungen
Juwelen ♦ Gold- und Silberwaren
Wappenmalerei

Reinhold Lips Nachfolger

Inhaber: Professor Karl Duzewski
Hoflieferant — Goldene und silberne Medaille für Schmutz
Berlin W 50, Ansbacher Straße 51

Mitglied des Vereins Herold



Gravierungen
in Metall und Edelmetall.
Wappen-Siegel.
Prägestempel für Papier,
Medaillen, Etrée-Köpfe etc.
S. Schuppar
Berlin C. Grünstr. 24.

Inhaber der Königl. Preuss. Staatsdruckerei,
gestiftet Wien 1874, Berlin 1878, 1882, 1896, 1906, 1914,
München 1920, Chicago 1924 mit ersten Preisen

Vertrag-Anhalt
Hof-Graveur.

Telefon: Kupfergraben 4756

Es wird gebeten, bei
Anfragen und Be-
stellungen, die auf
Grund der Anzeigen
dieses Blattes erfol-
gen, stets auf den

„Deutschen Herold“

Bezug zu nehmen.

Gemalte, geschnitzte

Wappen, Porträte, Sedenktafeln

in Elfenbein, Silber, Bronze, als Schmuck, Siegelstoch,
Briefbeschwerer, fertig künstlerisch und preiswert

R. Schmehle

Wittingen, Post Amstetten-Ulm

Berücksichtigen Sie die Inserenten!

Carl Heymanns Verlag in Berlin W 8

Soeben ist erschienen:

Shu Pi

das kostbare Heldenblut von Shu

Ein Quellenbeitrag aus den Gründungsjahren der Mandschudynastie / Preis 8 RM.
Das Sonderschicksal einer von 18 Provinzen, des heutigen Szechuan, des „Vierstromlandes“, aus
tieftem Frieden hereingerissen in das Chaos wild sich bekämpfender Interessen ehrgeiziger Generale,
dominiert durch die Herostratennatur eines größenwahnsinnigen Banditenführers, dem sogar ein kurzes
Scheinkaisertum zu errichten war, bis er einem mandschurischen Pfeil in offener Feldschlacht erliegt.
Nur die dunkelsten Tage des, auch zeitlich gleich gelagerten, Dreißigjährigen Krieges erinnern an Ähnliches.
Man wird diese interessante Urkunde nicht aus der Hand legen, ohne ein tiefes Gefühl der Bewunderung
für die hohen ethischen Tugenden der chinesischen Bevölkerung und für die gesunde Lebenskraft eines Volkes,
das aus den Schrecknissen einer beispiellosen Anarchie zur heutigen Größe wieder aufzuerstehen vermochte.
Das Verständnis der fast verwirrenden Menge von kriegerischen Begebenheiten wird durch eine Über-
sichtskarte erleichtert.

Verlag für Sippenforschung
und Wappenkunde

S. A. Starke, Sörlitz

Gegründet 1847

Verlag des „Deutschen Geschlechterbuchs“
„Handbuchs der Heraldik“
„Archiv für Sippenforschung“

Als kleine reizende Weihnachtsgeschenke seien hiermit empfohlen:

Wappenkalender

Freise bis 31. 12. 1929: Jahrgang 1920—22 zu RM. 1.—, Jahrgang 1930 RM. 1.50
(Ab 1. Januar 1930 je RM. 3.—)

Ahnentafeln

in 15 verschiedenen Ausführungen, hiervon besonders Nr. XI Ziehdiekelausgabe, enthält
15 Bogen mit je über 2 Seiten gehenden 32stelligen Tafeln (RM. 3.50)

Spruchpostkarten

Je 10 verschiedene in Mappe zum Thema Familienforschung / Preis RM. 1.—

Das Wappenrecht

Historische und dogmatische Darstellung der
im Wappenwesen geltenden Rechtsätze

Ein Beitrag zum deutschen Privatrecht von Dr. jur. F. Hauptmann
1896. Mit 104 Abbildungen und 2 farbigen Tafeln Preis 20,—RM.

Das vorliegende Werk ist noch heute das Haupt- und einzige Werk über die Materie des Wappenrechts und bisher unübertroffen. Es ist ein wertvolles, unentbehrliches Erläuterungsbuch und ein zuverlässiger Berater und Führer durch das weitverzweigte Gebiet der Heraldik. Das nachstehende Inhaltsverzeichnis zeigt die Fülle des behandelten Stoffes.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.

Erstes Kapitel. Übersicht über die geschichtliche Entwicklung des Wappenwesens.

Zweites Kapitel. Quellen des Wappenrechts.

Drittes Kapitel. Literatur des Wappenrechts.

Viertes Kapitel. Die Geschichte des Wappenrechts. Übersicht.

Erster Teil.

Die Wappenfähigkeit.

I. Abschnitt. Begriff und Wesen der Wappenfähigkeit.

II. Abschnitt. Die Wappenfähigen.

1. Der Adel. a) Geschichtliche Entwicklung: Adel und Wappen bis ins 15. Jahrhundert. Die Verbote der Wappenannahme. Indirekte Zeugnisse für die Anzucht der Wappenannahme. b) Heutiges Recht.

2. Die Patrizier. a) Das adelige Patriziat. b) das niedere Patriziat. — 3. Die Kirchenfürsten. a) Die Doktoren der Rechte und die hohen Beamten. b) Andere Doktoren. c) Die Kirchenfürsten: Heutiges Recht.

4. Die Wappenbürger. Einleitung. Bürgerliche Wappen im 14. Jahrhundert. Die bürgerlichen Wappenbriefe. Der bürgerliche Helm. Die Rechtsätze des bürgerlichen Wappens. — 5. Die Länder. Geschichtliche Entwicklung. Heutiges Recht. — 6. Die Städte. Geschichtliche Entwicklung. Heutiges Recht. — 7. Stifte und Klöster. Geschichtliche Entwicklung. Heutiges Recht. — 8. Orden, Turniergeellschaften und Zünfte. Geschichtliche Entwicklung. Heutiges Recht.

III. Abschnitt. Der Erwerb der Wappenfähigkeit.

1. Durch Geburt. Die legitime Abstammung. Die Mesalliance. Die morganatische Ehe. Die Unehelichen. Geschichtliche Entwicklung. Heutiges Recht. Die Adoption. — 2. Durch Heirat. Im Allgemeinen. Die Mesalliance. Die morganatische Ehe. — 3. Durch Verleihung.

a) Durch den Souverain. Geschichtliche Entwicklung. Heutiges Recht. b) Durch Reichsfürsten und andere Personen. Das Reichsvikariat. Die dauernde Befugnis, die Wappenfähigkeit zu verleihen. Die Landeshoheit und das Recht die Wappenfähigkeit zu verleihen. c) Durch die Pfalzgrafen. 1.) Das kaiserliche Palatinat. Das kleine Comitiv. Das große Comitiv. 2.) Das Vikariats-Palatinat. 3.) Das Pfalz-bayerische Palatinat. Das Sinken des Pfalzgrafenamtes. Heutiges Recht. d) Durch ausländische Fürsten. Geschichtliche Entwicklung. Heutiges Recht. 4) Durch Eintritt in einen wappenfähigen Berufsstand.

IV. Abschnitt. Der Verlust der Wappenfähigkeit. Geschichtliche Entwicklung. Heutiges Recht.

V. Abschnitt. Der Beweis der Wappenfähigkeit.

Zweiter Teil.

Das Recht an einem bestimmten Wappen.

I. Abschnitt. Begriff und Wesen des Rechtes an einem Wappen.

Heutiges Recht.

II. Abschnitt. Das Subjekt des Rechtes an einem Wappen.

Einleitung. Der Begriff der Familie. Die Rechte der Familienmitglieder am Wappen. Die weitergehenden Verfügungen. Die Gesellschaften und unpersönlichen Begriffe.

III. Abschnitt. Der Inhalt des Rechtes an einem Wappen.

Übersicht. Das Führen des Wappens. Geschichtliche Entwicklung. Heutiges Recht. Die Ausschließlichkeit. Als Ergebnis aus dem Begriffe des Wappens. Historische Zeugnisse. Die Wappengemeinschaften. Das fremde Wappen. Das „Tragen“ des Wappens. Heutiges Recht. Die Dispositionsbefugnis: a) Die Veräußerung des Wappens; b) Die Änderung des Wappens; Heutiges Recht; Das Einspruchsrecht der Familie. Das Wappenheimfallsrecht. Geschichtliche Entwicklung. Begriff des Wappenheimfallsrechtes. Beispiele. Heutiges Recht. Der Landesherr: a) Beim Uradel; b) Beim Briefadel; Verstöße.

IV. Abschnitt. Der Erwerb eines Wappens.

A. Des eigenen Wappens.

1. Durch Geburt. Die legitime Abstammung. Die Mesalliance. Die morganatische Ehe. Die Unehelichen. — 2. Durch Adoption. Geschichtliche Entwicklung. Heutiges Recht. — 3. Durch Heirat. Im Allgemeinen. Die Mesalliance. Die morganatische Ehe. — 4. Durch Annahme. — 5. Durch Verleihung. a) neugebildeter Wappen. Die Wappenbesserungen. b) schon bestehender Wappen. Die Rechte an verliehenen Wappen. — 6. Durch ein Rechtsgeschäft.

B. Der Erwerb eines fremden Wappens.

1. Das Gesellschaftswappen. Die Ritterorden. Die andern Gesellschaften. — 2. Das Besitzwappen. a) Als Landeswappen. b) Als Amtswappen. — 3. Das Anspruchs-wappen. — 4. Das Gnadenwappen. — 5. Das Gedächtniswappen.

V. Abschnitt. Der Verlust des Wappens.

VI. Abschnitt. Der Beweis des Wappens. Praktische Rechtsfragen. Nachträge. Anlagen. Vorbemerkung. Urkunden. Wort- und Sachregister. Verzeichnis der Illustrationen.

Einige Urteile über das Werk:

„... Jeder Abschnitt des Werkes ist mit einer Fülle der interessantesten Beispiele und Belege versehen, das ganze bei aller Wissenschaftlichkeit leicht verständlich und fesselnd geschrieben. Wir empfehlen das Buch der besonderen Beachtung unserer Leser.“

Der Deutsche Herold, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Berlin 1897.

„Eine empfindliche Lücke auf dem Gebiete der heraldisch-juristischen Literatur auszufüllen, hat der Verfasser mit gutem Erfolge versucht. Das Werk ist überaus reich an Einzelheiten.“

Archivrat v. Weech in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 1897, Seite 564.

Der Deutsche Herold

Zeitschrift für Wappen-Siegel- und Familienkunde

herausgegeben vom Verein Herold in Berlin



Nr. 12

Berlin, Dezember 1929

LX

Vom „Deutschen Herold“ erscheinen 1929 zwölf Hefte. Der Preis beträgt vierteljährlich fünf Goldmark. Einzelhefte zwei Goldmark. Diese Preise sind für die späteren Vierteljahre freibleibend. — Bezug durch Carl Heymanns Verlag, Berlin W8.

Inhaltsverzeichnis: An die Mitarbeiter. — Bericht über die 1201. Sitzung vom 17. September 1929. — Bericht über die 1202. Sitzung vom 1. Oktober 1929. — Erinnerungen an den Verein „Greif“. — von Cranach. — Zur Siegel- und Familienkunde einiger Rhönfamilien. — Vermischtes. — Wappenrolle des Herold. — Bücherbesprechungen. — Anfragen. — Berichtigung. — Bekanntmachung.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:
Kurfürstendamm 225/26.

Dienstag, den 3. Dezember 1929, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
(60. Hauptversammlung)

Dienstag, den 17. Dezember 1929, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Dienstag, den 7. Januar 1930, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

An die Mitarbeiter!

Da jetzt wieder eine raschere Drucklegung der eingesandten Aufsätze möglich ist, werden die Mitarbeiter gebeten, recht zahlreiche Beiträge aus den Gebieten der Wappen-, Siegel- und Familienkunde einzusenden.

Die Schriftleitung.

Bericht

über die 1201. Sitzung vom 17. September 1929.

Vorsitzender: Kammerherr Dr. Rekulé v. Stradonitz.

Der Verein hat durch den Tod die Mitglieder Amtsgerichtsrat Edgar Herrfurth in Zeitz und Kassenvorsteher Max Thierbach in Pirna verloren. Ferner teilte der Vorsitzender mit, daß Major a. D. Dr.-Ing. e. h. Direktor Max Dreger, Vorsitzender des befreundeten Vereins für historische Waffenkunde, gestorben ist. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von ihren Plätzen.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Von Oberregierungsrat Dr. B. Koerner: Die Manuskriptbände Nr. 64 und 65 des von ihm herausgegebenen Deutschen Geschlechterbuches.

2. Von Oberregierungsrat Dr. B. Koerner und dem Verlag C. A. Starke, Görlitz, je ein Druckband Nr. 64 und 65 des Deutschen Geschlechterbuches, wovon der

erster Band 5 des hessischen Geschlechterbuches und der letztere Band 4 des deutsch-schweizerischen Geschlechterbuches ist.

3. Von Major Richard Ballas: die von ihm zusammengestellte „Stammtafel des Geschlechtes von Ruedgisch aus Hinterpommern“.

4. Vom Geh. Reg.-Rat K. von Priesdorff: die von ihm zusammengestellte Liste der im Feldzuge 1806/1807 Kriegsgefangenen, sich in Frankreich befindenden königl. preussischen Offiziere.

5. Von Rektor E. Reinstorff:

a) „Elbmarschkultur zwischen Blekede und Winsen (Luhe) in ihrer ird- und menschengeschichtlichen Entwicklung.“

b) Sonderdrucke aus der Zeitschrift für niederländische Familiengeschichte für 1929 mit seinen Aufsätzen: „Vüner Schakregister von 1540“ mit „Türkensteuerregister für das Amt Lauenburg (Elbe) aus dem Jahre 1557.“

6. Von Prof. Otto Goebel: Sonderdruck aus der Festschrift der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg (1929) mit dem von ihm zusammengestellten „Verzeichnis der Schüler im W.-S. 1982/1929“.

7. Vom Verlag Franzmathes in Frankfurt a. M.: „Tafel zur leichten Bestimmung des rechtlichen und biologischen Grades der Verwandtschaft“ von Max Käsbacher.

8. Von Major von Goerke: „Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Firma A. Thierack in Finsterwalde N.-L.“ (1929).

9. Von Herrn W. Eickelkamp: „Stammbaum der Familie Eickelkamp, Bullen“ (Langendreer 1929).

10. Von Dr. Czermak: „Wappenbuch des deutschen Episcopates“ von Clemens Kiffel (Heinrich Keller, Frankfurt a. M. 1891).

11. Vom Fzhr. von Gaisberg-Schöckingen: Sonderdruck aus dem schwäbischen Heimatbuch 1929 mit seinem Aufsatz: „Kriegerehrung im 15. Jahrhundert“, den Herr Cloß ausführlich besprach.

12. „Ahnentafel des Malers Anselm Feuerbach“ bearbeitet von Peter von Gebhardt.

Für die Vereinsbibliothek wurde angekauft: „Ausgewählte Ahnentafeln der „Edda“ (Eisernes Buch deutschen Adels deutscher Art)“, herausgegeben von der deutschen Adelsgenossenschaft, Bd. 2 (Justus Perthes, Gotha).

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Bd. 57 (Kassel 1929) mit Aufsätzen über:

„Frislarer annalistische Aufzeichnungen aus dem 15. Jahrhundert“ von Prof. Dr. Karl Heldmann, „Landgraf Moritz und die Gegenreformation in Westfalen“ von Prof. Adolf Benter, „Georgs des Frommen Werbung um Eleonore von Württemberg 1588/89“ von Staatsarchivdirektor Dr. Carl Knetisch, „Die Kolonien der Réfugiés in Hessen-Kassel und ihre wirtschaftliche Entwicklung im 17. und 18. Jahrhundert“ von Dr. Rud. Schmidmann und „Beziehungen Wilhelm Grimms zur Familie von Schwertzell“ von Studiendirektor Dr. Wilh. Schoof.

2. Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde Bd. 16 (Darmstadt 1929) mit den Aufsätzen: „Der Kampf der Gießener theologischen Fakultät gegen Zinzendorf und die Brüdergemeinde 1740/1750“ von Irwin Wiegner Bauman, „Urfundliche Geschichte der Edelherrn von Bickenbach“ von Walther Möller, „Die Stellung der Antike in der Geschichte des Ludwig-Georgs-Gymnasium in Darmstadt“ ein Gedenkblatt zum 300jährigen Jubiläum (1629/1929) von Gustav Paul, „Attenstücke zur Geschichte der Mainzer Universität“, aus der Zeit nach ihrer Restauration im Jahre 1784, veröffentlicht von Heinrich Schroebe, „Die ländliche Verfassung im Gebiete der ehemaligen Obergrafschaft Katzenellenbogen während des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts“, ein Beitrag zur hessischen Agrargeschichte von Heinz Taut.

3. Mitteilungen des oberhessischen Geschichtsvereins, Bd. 28 (Gießen 1928), (Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Vereins), mit Aufsätzen über: „Alte Straßen und Wege in Oberhessen, 1. Teil, das Gebiet zwischen Kinzig und Nidda“ von Kammerdirektor K. Th. Müller, „Die Pflege der Musik an der Universität und dem Pädagogium zu Gießen“ von Oberreallehrer Karl Dotter und „Ein halbes Jahrhundert oberhessischer Geschichtsverein“ von Hilfsbibliothekar Carl Walbrach.

4. Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte, Bd. 42, mit den Aufsätzen: „Der Anteil des Ministers v. d. Horst an J. G. Zimmermanns Fragmente über Friedrich den Großen“ von Staatsarchivar Dr. Joh. Bauermann, „Die Einführung der revidierten Städteordnung in der Provinz Posen“ von Univ.-Prof. Dr. Manfred Laubert, „Der Kölner Kirchenstreit und Metternich“ von Univ.-Prof. Dr. Viktor Bibl und „Der Kabinettsrat Beyme und die auswärtige Politik Preußens in den Jahren 1805/06“ von Dr. Karl Ditsch.

5. Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, Heft 56 mit Aufsätzen über „Die Giel von Glatzburg und Gielberg“ von Dr. Placid Büttler, „Habsburgische Politik in Oberschwaben 1509/12“ von A. Dreher, „Der Birnauer Kreuzweg“ von Dr. Hermann Ginter, „Der Alemannische Friedhof von Göttingen (Kanton Thurgau)“ von Karl Keller-Tarnuzzer und „Die Äbtissinnen des Cistercienser Klosters Baintdt“ von P. Leodegar D. Cist. Walter.

6. Codex diplomaticus Lusatiae superioris V. Die Görlcher Bürgerrechtslisten 1379/1600, herausgegeben von Dr. Erich Wentzker (Görlitz 1928).

7. Archiv für Sippenforschung Heft 7 und 8 von 1929 mit den Aufsätzen: „Eine Tabelle zum Bestimmen von Zeitabständen“ von Prof. Dr. Walter Scheidt, „Das Geschlecht Werner aus Dessau, ein Beitrag zur geschichtsphilosophischen Sippenkunde“ von Pfarrer Joh. Zachau, „Fron- und Zinsregister aus dem Fichtelgebirge“ von Kurt Meyerding de Ahna, „Soldaten im Kirchenbuche von Frankenhäusen 1627/1648“ von Gerd Frhr. von Kettelhdt, „Die Meister und Gesellen des Küstnerer Maurer- und Zimmerer-Gewerks von 1759/1800“ von Dipl.-Ing. Albert Eberhard Stange, „Ein Brief Wrangels aus dem Jahre 1848“ von Dr. Heinrich Banniza v. Bazan, „Familienkunde und Schule“ von Dr. Wilh. Husong, „Die Familiennamen auf Wadel“ von Prof. Josef Karlmann Brechenmacher, „Kirche, Pfarrer und Küster in

Neuendorf bei Brück“ von Dr. Erich Wentzker, „Reichsdeutsche in kaiserl. Regimentern, aus Musterlisten des Kriegsarchiv in Wien“ von Gustav Schuster.

8. Nachrichten der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck Nr. 3/1929 mit Aufsätzen über: „Mehrlingsgeburten“ von Archivdirektor Dr. Carl Knetisch, „Die 512 Ahnen Wilhelms IV., Landgrafen von Hessen“ von Reg.-Rat Hans Kurt von Dittfurth, und „Hessische Pfarrer um 1570“ von Pfarrer Eduard Grimmell.

9. Mitteilungen der hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung, Heft 3/1929, mit „Bierzig Silhouetten im Stammbuch des Karl Georg Philipp Heß, Student der Rechte in Gießen 1784 und Göttingen 1785“ von Pfarrer Herm. Knodt, „Ein zweites Gießener Stammbuch (1754)“ von Dr. Gustav Mohr.

10. Blätter für fränkische Familienkunde, Heft 2/1929, mit Aufsätzen über „Die „Schwab“ zu Offenhausen bei Hersbruck, in Nürnberg und Bislohe“ von K. Thiermann, „Erlanger Bürgerrechtsverleihungen im Jahre 1758“, mitgeteilt von Dr. Ernst Deuerlein, „Ostfränkische Personennamen vor 1150 Jahren“ von * Dr. med. Alois Schmidt, „Exulanten in der Pfarrei Wengen (B.-A. Hilpoltstein Nfr.)“ von Georg Barth, „Castell'sche Angestellte in Rüdtenhausen Nfr.“ von Albert Schübel, „Beamte und Bedienstete des ehemaligen Amtes bezw. Oberamtes Burgthann“, zusammengestellt von Hans Werner, „Ein fränkisches Stammbuch aus der Zeit der Freiheitskriege“ von Friedr. E. G. Arnold und „Familienverzeichnis aus Heidenheim vom Jahre 1684“ von Karl Dehm.

11. Altpreußische Geschlechterkunde, Heft 3/1929 mit „Altpreußische Eheschließungen in Libau 1767/1832“ von C. Wilde von Wildemann, und „Die „Schweizer-Kolonie“ in Ostpreußen“, Bericht über den Familientag de la Chauz in Berlin 1929“ von Prof. Arno de la Chauz.

12. Altpreußisches Adelslexikon von Johannes Galandi * 3. Lieferung.

13. Mitteilungen der deutschen Akademie Heft 3/1929, woraus erwähnt seien: „Zum Gedächtnis von Carl Schurz“ Vortrag von Hermann Onken und „Die Sammlung der Flurnamen Ost- und Westpreußens“ von Senator Dr. Hermann Strunk.

14. Monatsblätter der heraldischen Gesellschaft Adler Nr. 41—44 von 1929 mit Aufsätzen über: „Die Oberösterreichischen (Katholischen) Pfarrmatriken“, zusammengestellt von G. Grüll d. J., „Die Herren von Reisenberg“ von Notar Dr. Kamillo Trotter, „Schwab-Lichtenberg“, von Heinrich v. Schollmayer-Lichtenberg auf Hallerstein, „Zeit Polants Wappen“, mit einer Abbildung von Bourcq, „Die Metnik zu Meißelberg in Kärnten“, mit einer Stammtafel von G. A. von Metnik, „Genealogische Notizen über die Familien Kaschnitz v. Weinberg, v. Kendlner, v. Mitis, v. Scharf, Mayerhofer v. Grünbüchel“ von Josef Bilnacel, „Die jüngere Linie des uradeligen Geschlechtes Trauttenberg“, von Karl von Kandelsdorfer.

15. Unsere Heimat, Monatsblatt des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, woraus erwähnt seien die Aufsätze: „Schloß Edartsau“ von Elsa Wajzina, „Die Neubesiedelung Mödlings nach der Katastrophe des Türkenjahres 1683“ von Dr. Ant. Schachinger und „Aus alten Ratsbüchern“ von Dr. Viktor Zovanovic.

16. Schweizer Archiv für Heraldik Heft 2/1929 mit Aufsätzen über: „Promenade héraldique à la cathédrale de Lausanne“ von Fred. Th. Dubois, „Stadtwappen und Julius-panner von Elgg“ von Paul Ganz, „Les sceaux des évêques de Lausanne 1115/1536“ von D. L. Galbreath, „Heraldisches aus der Abtei Disberg“ von Gottlieb Wjß, und „Ein heraldisch interessanter Grabstein des alten Friedhofes in Chur“, von August Burdhardt.

17. Verhandlungen der Gesellschaft Etnischen Gesellschaft, Bd. XXV, mit „Die Eisenzeit in Letland bis etwa 500 n. Chr.“ von H. Moora.

Lignit.

Bericht

über 1202. Sitzung vom 1. Oktober 1929.

Vorsitzender: Oberstleutnant von Bardeleben.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Stadtarchivar Dr. Hefele, in Freiburg i. Br., als Vertreter des Stadtarchivs Freiburg i. Br.
2. Mooshafe, Fritz, Präsident der Pr. Bau- und Finanzdirektion, Berlin-Schmargendorf, Marienbaderstr. 9.
3. von Obfelder, Max, Landwirtschaftlicher Sachverständiger, Berlin-Charlottenburg 9, Langobarden-Allee 6.
4. Scholk, Albert, Königl. Wappenmaler a. D., Kriebitz bei Ludau N.-L.
5. Schure, Otto, Steuerinspektor, Berlin N.O. 55, Braunsberger Straße 19.
6. Seebe, Frau Maria Gertrud, Berlin-Friedenau, Rubenstraße 48, als außerordentliches Mitglied.
7. von Zizewitz, Ernst, Landeshauptmann, als Vertreter des Provinzialverbandes von Pommern, Stettin, Schallehnstraße 9/11.

An Geschenken waren eingegangen:

1. Von Pfarrer Otto Fischer, die „Jubiläums-Schrift der Stadt Wunsiedel“ zur Erinnerung an die Verleihung des Stadtrechts durch Friedrich IV., Burggrafen von Nürnberg und Kaiser Ludwig dem Bayer 1326 und 1328, mit der Wiedergabe alter Stadtsiegel.
 2. Von Herrn Henry Preß: Sonderdruck aus der Zeitschrift für niedersächsische Familiengeschichte von 1929 mit dem von ihm zusammengestellten Verzeichnis der „Einwohner des Fleckens Bedertesa um 1705 und 1756“.
 3. Von Herrn Hans von Schlieben: die von ihm zusammengestellte „Stammtafel über die gemeinsame Abstammung der lebenden Herren und Grafen von Schlieben“ beginnend mit Hans von Schlieben zu Kavertitz und Mühlberg 1398/1417.
 4. Von Herrn Robert Clemens: die von ihm zusammengestellten Nachträge und Berichtigungen zur Geschichte des reichsadligen Geschlechtes von Clemens-Milwitz.
 5. Von Reg.-Rat Stifft, Sonderdruck aus dem Jahrg. 1929 der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift „Glückauf“ mit einem Aufsatz über Bergmannsfamilien von Oberberggrat W. Serlo, worin die Familie Stifft aus Siegen behandelt wird.
 6. Vom Verlag Degener & Co. in Leipzig Flugschriften der ostfälischen familienkundlichen Kommission Heft 1/4 sowie die Sonderveröffentlichungen dieser Kommission Nr. 2 und 3, enthaltend „Das Bremer Adreßbuch von 1796“ herausgegeben von Dr. Hermann Entholt und „Das Wolfenbütteler Adreßbuch von 1725“ herausgegeben von Geh. Archivrat Dr. Paul Zimmermann.
- Für die Vereinsbibliothek wurde angekauft: „Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften“, wovon bisher der Teil Livland, Lieferung I und II vorliegen mit den Genealogien der Geschlechter Aurep — Blandenhagen — Campenhausen — Engelhardt — Freymann a. d. S. Kurße — Dettingen — Brackel — Ceumern und Ceumern-Lindenstjerna — Klot a. d. S. Heydensfeld — Löwis of Menar — Nolden — Stryk — Wulf a. d. S. Serbigall.
- An Zeitschriften waren eingegangen:
1. Neues Lausitzisches Magazin Bd. 104 mit den Abhandlungen: „Der Adel des Görlitzer Reichsbildes um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts“ von Dr. Walter von Boetticher, „Der Oberamtskanzler Karl Gottfried Hermann und seine Mitwirkung bei der Organisation des Volksschul- und Seminarwesens der Oberlausitz“ von Dr. G. A. Kittler und „Zu Johann Adam Hillers 200. Geburtstag am 25. 12. 1928“ von Max Gondolatsch.
 2. Mühlhäuser Geschichtsblätter von 1927/28, woraus

erwähnt seien die Aufsätze: „Mühlhäuser Nachklang zum preußischen Verfassungskonflikt von 1862“ von Alfred Wandsleb, „Mühlhausen huldigt Kaiser Josef I. (1705)“ und „Von den Mühlhäuser Gewandschneidern“ von Prof. Dr. Liz. Adolf Sellmann, „Das Geschloßregister von 1418/19“ von Hugo Groth, „Das Geschlecht Stüler aus Mühlhausen i. Th.“ von Pfarrer Otto Hübner, „Beiträge zur Geschichte des Mühlhäuser Hausbesitzes“ und „Über den Lengefelder Pfarrer Jeremias Matthäi und seine Vorfahren“ von Baron von der Osten-Sacken, „Ludwig Helmholtzs Hochzeits-Carmina als Quelle für die Familienforschung“ von Karl Schulz, „Mühlhausens Bürgermeistermann und Ratsherren von 1525—1802“ von Dr. Ernst Brinmann und „Milde Stiftungen und Gaben der Privaten in Mühlhausen“ von Archivrat Friedr. Stephan.

3. 53. Jahresbericht des historischen Vereins der Grafschaft Ravensberg von 1929 mit den Aufsätzen: „Herford als Garn- und Leinenmarkt in zwei Jahrhunderten (1670—1870)“ von Emilie Schönfeld und „Kleines Wörterbuch der Mundart des Dorfes Hahlen bei Minden“ von Christian Frederking.

4. „Festschrift zur 150. Wiederkehr des Tages der Einweihung der jetzigen St. Martinikirche zu Lesum“ von Pastor Ernst Kobus (überreicht von der „Maus“ in Bremen).

5. Archiv für Sippenforschung Nr. 9 von 1929, Sonderheft: Preußische Feldprediger mit dem Aufsatz: „Die Ordinationen der Feldprediger in der alten preußischen Armee 1718/1805“ bearbeitet von Pfarrer Otto Fischer.

6. Familiengeschichtliche Blätter Heft 7/8 von 1929 mit den Aufsätzen: „Auslandsdeutschenforschung“, Festvortrag von Dr. Joh. Hohlfeld, „Kamenzer Bürgerbuch 1570/1590“ von Dr. Gerhard Stephan, „Rationalisierung der Ahnenforschung“, ein Vorschlag von Dr. jur. Rutke, „Auf der Fahrt nach den Ahnen Schillers“ von Dr. Hans Müller, „Das Problem des Erlöschens von Familien im Mannesstamme“ von Prof. Dr. med. Felix Landois, „Von den väterlichen Vorfahren Josef Kessels, des Erfinders der Schiffschraube“ von Anton Kessel, „Das Recht der Landkreise auf Führung eines eigenen Wappens“ von Landrat Dr. Frhr. von Cornberg und „Nachrichten über das Breslauer Patriziergeschlecht Spremberg“, das mit Paul Spremberg 1412 zuerst erwähnt wird, mit einer Nachfahrenliste.

7. Mitteilungen der westdeutschen Gesellschaft für Familiengeschichte Heft 2/4 von 1929 (Saar-Sonderheft) mit den Aufsätzen: „Die Ziele der westdeutschen Gesellschaft für Familientkunde“ von Archivdirektor Prof. Dr. Hunsken, „Grundlagen zur Saarbrücker Familienforschung“ und „Die Kirchenbücher des Saarlandes“ zusammengestellt von Amtsgerichtsrat Dr. Philipp Adolf Fürst, „Die Kranengesellschaft in Saarbrücken“ von Prof. Dr. Ruppertsberg, „Johann Friedrich Dryander, ein Saarbrücker Bildnismaler um 1800“ von H. Keuth, „Die Hunsrücker Hammerherren Stumm im 18. Jahrhundert“ von Dr. W. Hunsong, „Die Saarbrücker Familie Köchling“ von Dr. Richard Kuzinger, „Beziehungen der Familie Köchling zu den westfälischen Höfen Kesselbüren und Neuhoß“ von Ernst Bellwinkel, „Die Bürger Saarbrückens bis zum Jahre 1700 in ihren ersten Namensträgern“ von Dr. Philipp Adolf Fürst und Carl Ruhr, „Die eingeseßenen Familien der Stadt Neunkirchen“ von Dr. med. H. Werner, „Die Familien des Kurtriererischen Oberamts Bliescastel im Jahre 1598“ von Hermann Joseph Becker und „Auswanderer von der Bliès im Banat“ von Bürgermeister a. D. Max Müller.

8. Zeitschrift für niedersächsische Familiengeschichte Heft 8/10 mit den Aufsätzen: „Das Braubuch des Joachim Krull in Rostock“ (1560/1601)“ von Dr. Oskar Weselin, „Mittelalterliche Familienforschung“ von Georg Nahsen, „Der Uradel Holsteins und sein Grundbesitz im Mittel-

alter“ von Hans Arnold Blöhn, „Familiengeschichtsforschung in Harburg-Wilhelmsburg“, ein Verzeichnis familiengeschichtlicher Quellen, „Der Vornamen des Vaters als Familienname des Sohnes“ von Heinrich Lienau, „Die Beamten des Amtes Lüne und des Landkreises Lüneburg“ von Landrat Wilhelm Albrecht, „Namen aus dem Freundschaftsbuch des Johann Heinrich Mensching“ (1766/1815), Verzeichnis der in den Ahnentafeln Matthaei und Zimmermann vorkommenden Familiennamen von Robert Matthaei, „Genealogisch-juristisches“ von Dr. Gustaf Westberg, „Die ältesten Familien der Kirchengemeinde Basthorst in Lauenburg“ und „Familiengeschichtliches in der Edda und im germanischen Altertum“ von Otto Siegfried Reuter.

9. Ekkehard Heft 4/1929 mit den Aufsätzen: „Buchkunstschätze der Landesbibliothek Fulda“ von Bibliotheksdirektor Dr. J. Theele, „Alfelder auf der Universität Helmstedt 1584/1636“ von Dr. Wilhelm Müller, „Namensverzeichnis der Ahnentafeln der Kinder von Josua Rogge und Frau Else geb. von Volkmann mit Zeit- und Ortsangabe des Ahnenvorkommens“ von Oberstleutnant a. D. J. Rogge und „Familiengeschichtliche Nachrichten aus den kurländischen Ämtern Arnshaugt und Ziegenrück 1350/1850“ von Viktor Wetter.

10. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 4/6 von 1929 mit den Abhandlungen: „Die Bedeutung der preußischen Könige für die Wiederbesiedlung des deutschen Ostens“ von Prof. Dr. B. Schumacher, „Die Emigration der Salzburger Protestanten von 1731/32“ von Josef Karl Mayr und „Konserrieren von Archivalien“ von Archivrat Danz.

11. Heimatblätter für Northeim und Umgegend Heft 4/6 von 1929 mit den Aufsätzen: „Punkta der Stadt Hardeggen“, „Die Erwerbung der Dörfer Schedinghausen, Berwertshausen und Holtensen durch das Kloster Amelungsborn“ von Dr. Fahlbusch, „Berufe und Einkommen in Northeim vor 100 Jahren“ von A. Hueg, „Eine Bürgerschaft des Rates der Stadt Northeim im Mittelalter“, mitgeteilt von A. Franzenberg und „Opfer der Freiheitskriege aus dem Kreise Northeim“ von S. Kenziehausen.

12. Mein Heimatland, badische Blätter Heft 6/1929, mit dem Aufsatz: „Wiesloch“ von Heinrich Litterer mit Abbildungen und einem ausführlichen Bericht über die Landesversammlung zu Freiburg i. Br. 8.—10. Juni 1929.

13. Das deutsche Adelsblatt Heft 39/1929 bringt einen Aufsatz: „Welche Vornamen geben wir unseren Kindern“ von Dr. R. v. Hoff, worin unter Anführung vieler alter deutscher Namen dafür eingetreten wird, statt fremdländischer Vornamen unsern Kindern wieder altgermanische Namen zu geben, wobei der Verfasser auf das vom deutschen Sprachverein verlegte „Deutsche Namenbüchlein“ von Prof. Ferdinand Knull verweist, das über tausend deutsche Vornamen enthält und für Katholiken auch zu allen Tagen des Jahres deutsche Kalenderheilige nach dem großen Heiligenlexikon von Stadler-Heim angibt.

14. „Sudetendeutsche Familienforschung“, herausgegeben von der Zentralstelle für Sudetendeutsche Familienforschung in Auffig 1. Jahrgang 1928/29 mit einem „Brief über die Aufgaben der Familienforschung“ von Dr. Walter Scheidt an Prof. Umlauf und den Aufsätzen über: „Die Steuerrolle vom Jahre 1654 als familiengeschichtliche Quelle“ von Dr. Anton Blaschka, „Die Geschichtsbücher der Wiedertäufer als familiengeschichtliche Quellen“ von Ernst Stroh, „Evangeliische Einwanderer in Gablonz a. d. N.“ von Karl R. Fischer, „Die Judenmatriken“ von Heinrich Anker, die in Böhmen bis zu 1766 zurückreichen, „Adels- und Wappenwerber aus dem Tzer-Teschlengau“ von Anton Kessel und „Verzeichnis Sudetendeutscher Familienforscher“.

15. „Sudeta“, Zeitschrift für Vor- und Frühgeschichte

Heft 1/1929, mit „Beiträgen zur mährischen Vorgeschichte“ von Karl Schirmeisen und „Die Sammlung des archäologischen Institutes der deutschen Universität in Prag“ von Camillo Praschniker.

Herr Cloß legte vor und besprach:

1. Lieferungen 2/4 der Neuausgabe der Züricher Wappenrolle (S. 95).

2. den Versteigerungskatalog der genealogisch-heraldischen Sammlung der * Freiin Elise von König-Wartshausen, aus der besonders die berühmte Wappenhandschrift des Perlewanten Ingram vom Jahre 1549 und die herrlichen Siegel hervorzuheben sind. Die Sammlung wird Ende Oktober durch die Firma Karl & Faber in München versteigert.

3. Zwei beachtenswerte Postkarten, die Amtsgerichtsrat Strudmann von seiner Reise durch die alten Städte Nordfrankreichs eingesandt hat. Die eine gibt eine Abbildung des Grabmales des Königs Richard I. von England, genannt Löwenherz, in der Abtei von Fontevrault, Dep. Maine-et-Loire. Das Bild des Königs zeichnet sich durch vorzügliche Arbeit aus und scheint entschieden Porträtähnlichkeit zu besitzen. Richard, berühmt durch seinen Kreuzzug, seine Gefangenschaft auf der deutschen Feste Trifels in der Pfalz und seine wilde Fehdelust, fiel am 6. April 1199 bei Bestürmung der Burg Chaluz an den Folgen eines Pfeilschusses. Seinem letzten Willen entsprechend wurde er zu Fontevrault, dem Erbgrabnis der Plantagenets, zu Füßen seines Vaters, Heinrich II. beigesetzt; seine Eingeweide sollten zu Chaluz, das Herz aber zu Rouen bewahrt werden. Die weibliche Figur zu seiner Rechten ist nicht etwa seine Gemahlin Berengaria von Navarra, die ihn lange überlebte, sondern seine Mutter, Eleonore von Aquitanien-Poitou, die durch ihre Heirat mit Heinrich II., nach dem sich ihr erster Gemahl Ludwig VII. von Frankreich von ihr hatte scheiden lassen, diesem die großen Gebiete Gasgogne, Gouenne und Poitou in die Ehe brachte und dadurch die englisch-französischen Beziehungen auf Jahrhunderte bestimmte. Sie starb 1204.

Die zweite Karte zeigt das im Schloß die Blois angebrachte „Emblème“ (englisch „Badge“) der Königin Claudia (la reine Claude), Tochter Ludwigs XII. und der Anna von Bretagne, Gemahlin des Grafen Franz von Angoulême, späteren König Franz I. von Frankreich. Es stellt einen aufstehenden, von einem Pfeile getroffenen weißen Schwan mit einer goldenen Krone um den Hals und von vier Lilien umgeben, vor mit der Devise: „candida candidus“. Ihr früheres Emblème war ein Halbmond mit 5 Sternen und einer Krone darüber. Vignit.

Erinnerungen an den Verein „Greif“.

Von Dr. A. von Wilke.

Als vor wenigen Monaten der verdienstvolle Geschichtsforscher, Archivrat Dr. Hermann von Petersdorff, viel zu früh für die Wissenschaft und für alle, die ihn kannten, plötzlich starb, wurde die Erinnerung wach an manche Stunde, die ich im Kreise von Altersgenossen einfiel — lang, lang ist's her — mit ihm verbrachte. Das Dasein führte uns dann verschiedene Wege, aber einige Wochen vor seinem Tode sandte er mir einen Aufsatz zu, den er in der „Kreuz-Ztg.“ veröffentlicht hatte, und in dem er mit freundlichen Worten einer an derselben Stelle von mir publizierten Arbeit über das sattsam bekannte „Naundorff-Problem“ (das nunmehr wohl als gelöst und endgültig abgetan gelten kann) gedachte. Der Hoffnung, der ich in meinem Dank an ihn Ausdruck gab, daß wir uns nunmehr einmal wiedersehen möchten, versagte sein unerwartetes Hinscheiden die Erfüllung.

Etwas ausführlicher, als es bereits an anderer Stelle geschah, will ich hier erzählen, auf welchem Grunde unsere

Jugendbekanntschaft beruhte, da der Verein „Herold“ dabei nicht unwesentlich mit im Spiele ist.

Im Jahre 1883 hatten wir, eine Anzahl Schüler höherer Gymnasialklassen und Kadetten aus Groß-Lichterfelde, den heraldisch-genealogischen Verein „Greif“ gegründet, gefördert und angeregt durch den Verein „Herold“ und dessen damaligen Vorsitzenden, den unvergessenen Zeremonienmeister Grafen Julius Deynhausen, den Leiter des Heroldsamtes in Ministerium des königlichen Hauses. Wir befanden uns dem Verein „Herold“ gegenüber etwa in der Stellung von Kriegsschülern zum Offizierkorps und waren mit Leib und Seele bei der Sache. Es handelte sich nicht um eine jener Pennäler-Vereinigungen, die heimlich im Wirtshaus hinter verschlossenen Türen tagen, um mehr Bier und Zigarren zu konsumieren, als dem Einzelnen dienlich ist. Nein, uns erfüllte echte Lust und Liebe zu der Geschichte und, im besonderen, zu deren Hilfszweigen, der Genealogie und der Heraldik.

An bestimmten Sonntagen versammelten wir uns nachmittags der Reihe nach in der Wohnung der Eltern bald dieses, bald jenes Mitgliedes, und den Hauptinhalt unserer Sitzungen bildete ein Vortrag, dessen Thema vorher festgesetzt war, und für dessen Vorbereitung wir weder Zeit noch Mühe sparten. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion, und dieweilen die Jugend kritisch veranlagt zu sein pflegt, gestaltete sich die Diskussion stets eingehend und lebhaft. Nach der Sitzung, bei der die traditionellen parlamentarischen Formen wie selbstverständlich gewahrt wurden, setzten wir uns zu einem einfachen, von den Eltern gern gespendeten Abendbrot nieder und traten zu solider Stunde den Heimweg an, indes die Kadetten den Potsdamer Bahnhof aufsuchten, um nach Groß-Lichterfelde zurückzufahren.

Dem Grafen Deynhausen verdankten wir es, daß uns bisweilen positive Aufgaben gestellt wurden. Wir fertigten auf den alten, im Verfall begriffenen und von Beseitigung bedachten Friedhöfen Berlins Verzeichnisse und Beschreibungen von den Grabstätten der Träger bekannter Namen, hervorragender Persönlichkeiten an. Im Frühling zogen wir, gewöhnlich in den Pfingstferien, aus zu einer Fußtour durch die Mark Brandenburg, den Spuren Theodor Fontanes ehrfürchtig folgend, gelegentlich geleitet von dem ehemaligen Pfarrer Oskar Schwebel, dessen vaterländische Romane (von der Gattung der Werke Georg Hiltls) dazumal gern gelesen wurden. Auch auf diesen Touren ging es schlicht und genügsam zu. Nicht wie „Wandervögel“ (von denen man zum Glück noch nichts ahnte), mit der „Klampsen“ im Arm und einem Mädel zur Seite, zogen wir unsere Straße, uns beselte vielmehr, bei aller Jugendlust und Fröhlichkeit, das Bestreben, den Boden unserer Heimat kennen zu lernen und zu durchforschen. Mit besonderer Schärfe entsinne ich mich einer Wanderung, deren Ziel das „Pfuellenland“, um Jahnsfelde und Wilkendorf, war, und ich sehe noch im Geiste das Innere einer der Kirchen dieses Ländchens mit den Pfuelschen Regenbogen-Wappenschild als Schmuck. Ein paar Jahre danach lag ich als frischgebadener Leutnant im Jahnsfelder Schloß im Quartier und die Kenntnis der Gegend erwies sich mir bei Patrouillenritten von Vorteil.

Die Ergebnisse unserer Streifzüge vereinigten wir mit anderen selbständigen Arbeiten zu einem als Manuskript hergestellten „Jahrbuch des Vereins Greif“, zu dem unser künstlerisch weit über Dilettantenmaß emporragendes Mitglied Hans von Trotha ausgezeichnete Illustrationen, Federzeichnungen und bunte Aquarelle, lieferte.

Eine sehr lange Existenzdauer war dem Verein „Greif“ nicht beschieden. Wir wuchsen, einer nach dem andern, über ihn hinaus, traten aus der Schule ins Leben und Nachwuchs war nicht vorhanden. Das Datum

seiner Auflösung bin ich jedoch außerstande anzugeben. Doch bin ich überzeugt, daß sich für mehr als einen von uns die systematische Anleitung zur Beschäftigung mit der Geschichte und ihren Sekundärwissenschaften, wie sie im Verein „Greif“ geübt wurde, fruchtbar ausgewirkt hat, so, in erster Linie, für Hermann von Petersdorff, der schon den künftigen gründlichen Historiker und glänzenden Stilisten verriet, sowie, in geziemendem Abstände, für den Schreiber dieser Zeilen.

Ein Mitgliederverzeichnis des Vereins „Greif“ nach dem Stande vom 1. Januar 1884 stellte mir freundlicherweise Herr Oberst a. D. Paul von Trotha, ein Bruder unseres Mitgliedes Hans von Trotha, wohnhaft Dessau, Albrecht-Straße 110, zur Verfügung, von seiner Hand ergänzt durch die Angabe ihres späteren Schicksals (hier im Druck durch Einklammerung kenntlich gemacht). Das Verzeichnis, das zum Schluß dieser kleinen Reminiscenz hierher gesetzt sei, lautet:

Mitgliederverzeichnis
des Vereins „Greif“ am 1. Januar 1884.

I. Ehrenmitglieder.

1. Herr Professor Ad. M. Hildebrandt, Berlin, Genthiner Str. 37 (Schriftleiter und Bibliothekar des „Herold“, * Berlin 30. 3. 1918).
2. Herr A. A. Vorstermann von Dyen.

II. Ordentliche Mitglieder.

1. Johannes Georg Otto Julius Crome, * 24. 1. 1864, Berlin, Hallesche Str. 18.
2. Paul Ludwig Carl Albert Kurd von Kropff, * 9. 2. 1864, Berlin, Tempelhofer Ufer 1 (* 1927 als Oberst a. D. in Dessau).
3. Gisbert Konrad Wilhelm Freiherr von Ramberg, * 31. 3. 1866, Berlin, Koon-Str. 6 (Wirkl. Geh. Rat und Gesandter a. D., Mohnersdorf bei Hohenfriedeberg in Schlesien).
4. Hermann Gustav Wilhelm Raimund Ernst von Petersdorff, * 16. 1. 1864, Berlin, Bülow-Str. 80 (als Archivrat a. D. und Dr. phil. * . . . 1929).
5. Hans Otto von Trotha, * 9. 11. 1864, Berlin, Sigismund-Str. 3 (als Sek.-Lt. im 2. Garde-Rgt. 3. F. * 7. 7. 1891).
6. Adolf Hermann von Wilke, * 13. 6. 1867, Berlin, Burggrafen-Str. 13 (Dr. jur. und Schriftsteller, Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Str. 20).
7. Friedrich Gustav Ferdinand Immanuel Gründer, * 11. 12. 1865, Berlin, Paulinum.
8. Gustav Adolf von Kühn, Kadett, Groß-Lichterfelde, * 21. 2. 1867 (Generalmajor a. D., Hannover, Celler Str. 47).
9. Walter Hermann von Dechend, * 5. 9. 1867, Berlin, Oberwall-Str. 10/11 (in Australien).
10. Friedrich Wilhelm Eberhard Freiherr von Wechmar, Kadett, * 23. 8. 1866, Groß-Lichterfelde (Schriftsteller, Rittmeister a. D., Berlin SO., Falkenstein-Str. 47).
11. Carl Udo Ludwig Paul von Kropff, * 8. 3. 1868, Berlin, Tempelhofer Ufer 1 (Oberstleutnant a. D. und Regierungsrat, Leiter des Versorgungsamts Gießen).

III. Außerordentliche Mitglieder.

1. Heinrich Raphael Graf von Reichenbach-Goschütz, stud. jur., * 20. 3. 1865, Bonn, Bonner Gasse 39 (Major d. Res. a. D., usw., Schloß Goschütz, Kreis Wartenberg, Schlesien).
2. Hermann Adolf Theodor Wilhelm Gründer, * 5. 11. 1864, Berlin, Paulinum.
3. Hans Gotthard Alfred Friedrich von Diebitz, * 5. 5. 1865, Liegnitz, Ritter-Akademie (Oberstlt. a. D., auf Cunzendorf, Kreis Sprottau).

4. Günther Aribert von Reichenbach, Portepée-Fähnrich im Grenadier-Rgt. Nr. 6, * 31. 12. 1863, Reiffe Kriegsschule (Oberst a. D., Rheindt, Mühlen-Str. 45).

5. Georg Friedrich Karl Graf von Stosch, * 11. 6. 1866, Liegnitz, Ritter-Akademie (* als Hauptmann d. Reg. des 1. Garde-Rgts. 3. J., gefallen 10. 10. 1914 bei Zwangorod).

6. Friedrich Richard Karl von Gronefeld, * 28. 1. 1863 (Journalist, Ob.-Lt. a. D., im Felde b. Inf.-Rgt. Nr. 23, verwundet und gestorben im Lazarett in Lodz 11. 12. 1914).

7. Friedrich Adolf Sigismund von Raumer, cand. phil., * 12. 5. 1860, Erlangen (Dr. phil., Oberstudienrat, Augsburg).

8. Franz Friedrich Wilhelm von Ludow-Miedel, * 24. 9. 1863, Glogau, Jesuiten-Str. 1 (Generalmajor a. D., Freiburg i. Br., Merzhäuser Str. 155).

von Cranach.

Im Anschluß an die Nachricht von dem vor kurzem erfolgten Tode des bisherigen Oberburghauptmanns der Wartburg, des Oberstleutnants a. D. Hans Karl Lukas von Cranach wird fast durchgehend in der Presse behauptet, daß mit ihm der letzte Nachkomme des großen deutschen Malers der Reformationszeit gestorben sei. Diese Behauptung scheint ein örtlicher Korrespondent auf Grund der Tatsache verbreitet zu haben, daß der Oberburghauptmann unverheiratet war und demnach Kinder nicht hinterlassen hat.

Tatsächlich ist sie aber falsch. Denn das Adelige Taschenbuch von 1925 (Gothaer) weist noch nicht weniger als 13 lebende Nachkommen des Malers auf, die seinen Namen tragen. Sie standen damals im Alter von 14—56 Jahren und es ist nicht anzunehmen, daß sie alle seit 1925 verstorben sind. Sie wohnten damals in Berlin, Zielenzig (Mark), München, Dresden und Spandau.

Außerdem aber kommt, wenn schlechthin von Nachkommen des Malers die Rede ist, eine große heute noch nicht annähernd genau festgestellte Zahl anderer adeliger und namentlich bürgerlicher Familien in Betracht, denen durch die Töchter des Hauses Cranach das Blut des Malers zugeführt worden ist. In vielen dieser Familien lebt die Erinnerung an diese Tatsache noch; in ebensovielen und vielleicht mehr noch ist sie verloren gegangen. Soweit die genealogische Forschung heute schon gediehen ist, läßt sich jedenfalls feststellen, daß sich das Blut des Malers sehr weit und kräftig verbreitet hat und daß demnach eine ganz große Anzahl von Nachkommen des Lukas Cranach noch vorhanden ist, insonderheit auch noch eine Anzahl von Trägern seines Namens. Dr. M.

Zur Siegel- und Familienkunde einiger Rhönfamilien.

Von Herm. Friedr. Maccò, Berlin-Steglitz.

(Fortsetzung zu Heft 11, S. 118.)

Caspar Müller steht 1649 im Seelenregister ist aber 1654 tot. Von seinen Kindern heiratete Katharina am 7. 2. 1649 Caspar Hohmann, Jacob am 12. 4. 1654 Anna, Tochter von * Claus Fischer. Von Jacob ist nur eine Tochter Kunigunda bekannt, welche am 27. 4. 1675 Johannes Scheffner heiratete.

I. Curd Müller in Unterweid 1670. Kinder:

1. Anna, × Unterweid 8. 4. 1673 den Witwer Waltin Reich.

II. 2. Curd, Conrad Müller, Zimmermann in Unterweid 1670—1704, × daselbst 20. 10. 1670 Anna, Tochter des Zwölfers und Heiligenmeisters Hans Greis. Kinder:

1. Johannes, siehe III.

2. Margareta, × Unterweid 7. 11. 1702 Walten Winderling, get. Unterweid 20. 3. 1679, Sohn von Paul.

3. Joh. Michel, get. Unterweid 28. 1. 1681, im Abendmahl-Reg. 1694—1696, ging auf Wanderschaft.

4. Susanna, get. Unterweid 25. 11. 1683.

5. Anna, get. Unterweid 9. 2. 1686, * inf.

6. Conrad, get. Unterweid 14. 4. 1688, konf. 1704, Am 6. 11. 1765 wurde eine Abschrift seiner Taufurkunde aus gefertigt.

7. Anna Elisabeth, get. Unterweid 25. 7. 1690, × Unterweid 22. 4. 1721 Johannes Hohmann, Sohn von * Melchior.

8. Baltin, get. Unterweid 23. 11. 1692.

III. Johannes Müller in Unterweid, × daselbst 1. am 8. 2. 1698 Dorothea, Tochter von * Baltin Fischer, 2. am 12. 2. 1716 Margreta Hohman, Tochter des * Leinenwebers Johannes Hohman. Kinder (* u. get. Unterweid):

1. Johannes, get. 31. 12. 1701.

2. Anna Ursula, get. 24. 1. 1703.

3. Margreta, get. 26. 11. 1705.

Müller.

Siegel: Im Schild eine Wage. Achteckiges Ringsiegel von Friedrich Müller in Kaltensundheim 1648. (W. Wartburgarchiv, Lichtenberg 1649/50.)

Georg Müller gen. Gäß zu Kaltensundheim wurde am 26. März 1608 betreffs des Frohdienstes als Zeuge vernommen und gab an, 54 Jahre alt zu sein.

Caspar Müller in Kaltensundheim × Oberweid 1595 Jfr. Barbara Herrmann, Tochter von * Simon Herrmann daselbst. Sie wurde am 28. November 1629 wegen Hexerei und Zauberei justifiziert und verbrannt. Caspar Müller war am 26. November 1608 gerichtlicher Zeuge und wurde über den Frohdienst vernommen. Nach seiner Aussage war er damals 44 Jahre alt. Er leistete 1611 die Erbhuldigung und mit ihm ein Caspar Möller d. J.

Müller.

Wappen: Zwei gegeneinander gefehrte Löwen, zusammen einen Pfeil haltend. Auf dem Helm ein bekleideter Mann wachsend, mit einem Säbel in der Rechten. (W. E. N. 286, Kloster Zellische Zinsen.) Siegel des Johannes Müller zu Propstet Zella bei Dermbach 1771.

Molzer.

Siegel: Im Schild eine Bäckermulde. Ringsiegel des Schultheißen Ulrich Molzer 1615 zu Wiesenthal. (W. E. N. Amt Fischberg.)

Der Name Molzer, Molter, Multer in in der Rhön in den Ämtern Fischberg und Kaltenordheim häufig. Er findet sich im 17. Jahrh. insbesondere zu Unterweid. Möglich, daß sich der Name von Molitor herleitet, das würde auch seine Häufigkeit erklären.

Montag nach dem h. Palmtag = 11. 4. 1530 verkauften Vorsteher und Zwölfer zu Bettenhausen ihrem Schultheiß Jorg Multer „das alt Fischlein“ am Dorfzaun mit dem Recht, das Wasser in den Graben zu leiten. (M, Sect. VII, 22.)

Franz Multer kaufte von den Erben des Andreas von Ditsch den Brüdern Claus, Hans, Jorg, Heinz, Stefan und Andreas von Ditsch das Centgrafenamt zu Kaltensundheim als Mannlehn und wurde am 26. Juni 1554 durch den Grafen Wilhelm von Henneberg damit belehnt und empfing 1560 die Erneuerung des Lehns.

Am 1. 7. 1571 suchten der hennebergische Schultheiß Balthasar Molter zu Bettenhausen und Ulrich Jeger um die Erlaubnis nach, zum Umbau einer Stmühle in eine Mahlmühle in Bettenhausen. (M, Sect.

VII, 22.) Balthasar scheint kurz nachher gestorben zu sein, denn am 26. 7. 1571 wird Franz Molters mit Ulrich Zeger beim Bau der Mühle genannt. Im Jahre 1584 sind Balthasar Molter zu Bettenhausen und sein Bruder Franz Molter, Schultheiß zu Wasungen in der Liste der Erbhuldigungen. Im selben Jahre müssen sie 6 Gld. zahlen, weil sie nach dem Tode ihrer Mutter drei Lehnbriefe nicht erneuert hatten.

Balten Mollter, seit 1601 Centgraf und Schultheiß zu Kaltenwestheim, wird 1608 in einer Gerichtsverhandlung genannt.

Balten Molter, Centgraf des Amtes Kaltenordheim und Schultheiß zu Oberweid, siegelte 1615 mit der Mulde. (M., G. A. 1615/16.) Ihm folgte 1624 im Amt als Schultheiß Wilhelm Dreßler in Oberweid.

Ottilia, einzige Tochter des Schultheißen Valentin Molter in Bettenhausen, × 1626 Jörg Pleß, 1629 Schultheiß in Bettenhausen.

Müllerstein.

Wappen: Ein von zwei Sternen begleitetes aufrechtes Mühleisen. Auf dem Helm zwischen zwei Flügeln ein Mühlestad. Es scheint über letztern ein Stern zu stehen. Achtziges Ringstempel des Amtschreibers Georg Müllenstein zu Dötheim 1640. (W., Wartburgarchiv, Lichtenberg 1635/36, Beilage.)

Der Name setzt sich zusammen aus Müller und Stein, kommt auch als Müller genannt Stein schon im 16. Jahrhundert vor. Stammheimat war Kaltenrundheim im Amte Kaltenordheim.

Caspar Müller gen. Stein, Schultheiß zu Kalten-Sundheim, wurde 1600 als Zeuge über den Frohndienst vernommen, er war damals 71 Jahr alt, also 1537 geboren. Er * Kaltenrundheim 9. 3. 1621.

(Fortsetzung folgt.)

Wappenrolle des Herold.

Nr. 1408. 7. 12. 1927. **Misch** aus Böhmen; Antragsteller Dr. L. M. in Berlin-Wilmersdorf. Im geteilten Schilde oben in Rot ein golden gekrönter halber zweigeschwänzter silberner Löwe. Unten von Gold und Schwarz gespalten mit 3 nebeneinander stehenden Lilien in verwechselten Farben. Auf dem Helme mit rechts rot-silbernen und links schwarz-goldenen Decken eine goldschwarz gespaltene Lilie zwischen einem offenen rechts schwarzen und links goldenen Flug mit je einer Lilie in verwechselten Farben belegt.



Scharr.



Misch.

Nr. 1410. 22. 12. 1927. **Scharr** aus Würzburg; Antragsteller Dr. Ernst Sch. in Berlin-Steglitz. In Blau eine schrägrechts gestellte silberne Lanzenspitze begleitet links von einem goldenen Ringe. Auf dem Helme mit blau-silbernen Decken der goldene Ring zwischen 2 aufgerichteten silbernen Lanzenspitzen.

Vermischtes.

Herr Fritz Schütz in Gumbinnen hat die Kirchenbücher der französisch-reformierten Gemeinde in Gumbinnen von 1731/1808 durchgearbeitet und auf zirka 3000 Zetteln nach Familien geordnet. Auf den etwa 3000 Auszügen kommen etwa 15 000 Tauf- und Trauzeugen, meist französisch-schweizerischer Herkunft, in Frage. Herr Schütz ist bereit, auf Anfragen Auskünfte zu erteilen.

Herr Heinrich Gevekoht, Bremen, Schönhauens-tr. 53, übernimmt Forschungen in den Bremer Archiven.

Bücherbesprechungen.

Paul v. Ehart, Am Herzogshofe und im Dienste der Kunst. Blätter der Erinnerung. 8°, XI, 227 S. Berlin 1928, Georg Stille, Gebd. 7 Mk.

Die vorliegenden, vom Verlage geschmackvoll ausgestatteten, fesselnd und anschaulich geschriebenen Erinnerungen des früheren Theaterintendanten am Hofe des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha, deren Veröffentlichung wir im Interesse der thüringischen Geschichtsforschung und theatergeschichtlichen Memoirenliteratur mit lebhaftem Dank willkommen heißen, enthalten die wichtigsten Abschnitte aus dem abwechslungsreichen Leben eines Mannes, der mit Odysseus sagen kann: Auch ich habe vieler Menschen Städte gesehen und Sitten gelernt. Sie bilden eine wertvolle Ergänzung zu seinen im Jahr zuvor erschienenen „Fragmenten aus meinem Theaterleben“, in denen hauptsächlich bedeutende Künstler und Künstlerinnen wie Dichter und Schriftsteller uns entgegen-treten und durch welche der Leser viel Bemerkenswertes und Unterhaltendes aus dem Theaterleben erfährt. Ihr Verfasser legt in diesen neuesten liebevoll zusammengestellten, vor Jahren meist unter dem frischen Eindruck der Wirklichkeit schlicht und einfach niedergeschriebenen Blättern der Erinnerung, welche als bescheidenes Gedächtnismal seiner Wertschätzung und Dankbarkeit gegen alle ihm auf seiner Lebensfahrt begegneten Getreuen gedacht sind, die geistigen Fäden bloß, die ihm mit dem herzoglichen Hofe von Sachsen-Coburg und Gotha verbinden. Er beleuchtet die nicht minder bedeutungsvollen Momente, wie sie sich aus den engen verwandtschaftlichen Beziehungen zum englischen, russischen, bulgarischen und rumänischen Hofe ergeben. Durch ihn lernt man eine große Zahl von Patrizierhäusern in aller Welt, sowie viele schöngeistige Männer und Frauen kennen und erfährt interessante Einzelheiten über alle künstlerischen Ereignisse, die sich in Coburg, Gotha, Meiningen und anderwärts abgespielt haben, bis der Weltkrieg, das Jdöll zerstörend, mit rauher Hand eingriff. Überall kommt des Verfassers reiche und reife Bildung wie künstlerische Begabung unaufdringlich zum Vorschein, seine Urteile werden nicht durch persönliche Rücksichten und Stimmungen beeinflusst. Die kurzen einführenden und ergreifenden Schilderungen über die letzten Lebenstage, das Ableben und die Bestattung Herzog Ernst's II., dessen Kabinettsrat v. Ehart war, beweisen die treue Dankbarkeit zu diesem Fürsten und seiner hochsinnigen fürstlichen Gemahlin Alexandrine, welche die opferwillige Hingabe des ehemaligen Privatsekretärs, späteren Hof-theaterintendanten und Kammerherrn ihres Gatten früh erkannt hatte und immer zu schätzen wußte. Eine neue Zeit brach für das Herzogtum an! In seiner Form schildert Verfasser dann die Regierung Herzog

Alfreds (1893—1900), der alle Hofbeamten des verstorbenen Herzogs (bis auf Tempelken) sofort zur Disposition stellte, sowie die sich anschließende Zeit der kraftvollen Regentschaft des damaligen Erbprinzen, jetzigen Fürsten Ernst zu Hohenlohe-Langenburg (1900—1905). Hieran schließen sich eine Würdigung der verwitweten Herzogin Marie und interessante Mitteilungen über v. Ebarts Hofdienst, literarische Arbeiten, Reisen an benachbarte Höfe und seine Beziehungen zu bedeutenden Persönlichkeiten. Es folgen biographische Notizen über Herzog Carl Eduard und seine Familie bis zu seiner Vermählung am 11. Oktober 1905, vor allem über die Vorbereitung des jungen Herzogs für seinen fürstlichen Beruf und über dessen Charakterzüge, Verlobung, Regierungsantritt und Hochzeit. Das junge fürstliche Paar gewann sich schnell allgemeine Sympathien: die anmutige Herzogin durch ihre frische, gewinnende Erscheinung, Güte und Herzlichkeit, der junge Herzog durch den Ernst, mit dem er sich seinen Pflichten als Landesfürst widmete, und durch sein Verständnis für alle mit der Wohlfahrt seines Landes zusammenhängenden Fragen, deren Hebung seine unausgesetzten, von Erfolg gekrönten Bestrebungen galten. Dieser reaktivierte Paul v. Ebart sofort nach seinem Regierungsantritt (19. Juli 1905) und beauftragte ihn erneut mit der Führung der Geschäfte der herzoglichen Hofkapell- und Theaterintendant. Über diese seine zweite Periode als Hoftheaterintendant (1905—1908), in der er eine umsichtige, in vieler Beziehung von einschneidender Bedeutung werdende und den alten Ruf der herzoglichen Bühnen in Coburg und Gotha erhöhende Tätigkeit entfaltete, über seine engen Beziehungen zu dem kunstfertigen Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen (der ihm auch nach der plötzlichen Dienstenthebung vom 9. Juni 1908 stets ein wahrer Freund und Gönner geblieben war), wie über wichtige Ereignisse auf künstlerischem Gebiet weiß Verfasser anregend und anschaulich zu plaudern. Der Weltkrieg führte ihn als Hauptmann im Landsturmabteilung „Gotha“ nach Belgien und Luxemburg. Als Leiter der Bildungszentrale in Brüssel hat er das traurige Ende des Krieges miterlebt. Er berichtet über seine Kriegserlebnisse und Beobachtungen auf Grund seines Tagebuches so packend und ergreifend, daß auch der Geschichtsforscher seinen Aufzeichnungen Beachtung schenken muß. Mit einer kunstbegeisterten Schilderung Roms, wo er Ende 1924 für längere Zeit zum zweiten Male Aufenthalt nahm und dessen, was über die ewige Stadt „nicht im Baedeker steht“, schließen die Erinnerungen verschönernd ab: der Verfasser hat trotz mehrfacher Mißhelligkeiten, Anfeindungen und trüber Erfahrungen seinen Frieden mit der Welt gemacht und findet für so manche Enttäuschungen des Lebens reichen Ersatz in der Kunst und schönen Natur, die ihn beseligt und erhebt. Auch heute noch lebt er (in Coburg) geistig und seelisch ganz in der Welt alten fürstlichen Glanzes und steht mit seinem Herzen unerschütterlich treu und voll Dankbarkeit zu seinem angestammten Herzogshause, in dessen Diensten er im Interesse der deutschen Kunst Zeit seines Lebens erfolgreich tätig war. Jeder Leser dieser Erinnerungsblätter wird an den interessanten Betrachtungen und Schilderungen des Verfassers über die mannigfachen künstlerischen, von den fürstlichen Höfen in Coburg und Gotha, Meiningen, Weimar und Karlsruhe i. B. ausgehenden mächtigen Antriebe und Auswirkungen auf die deutsche Kunst und Kultur seine Freude und dadurch auch wahren Genuß haben. Ein reiches und schönes Leben tritt uns in dem neuen Buche Paul v. Ebarts entgegen. Möge es viele und aufmerksame Leser finden! Potsdam. Kunz v. Kauffungen.

Anfragen.

In diesem Abschnitte werden Anfragen der Mitglieder des Vereins Herold kostenfrei abgedruckt. Sie sollen den Umfang von ¼ Spalte nicht überschreiten.

53.

Major — Meyer. Der „Kryptocalvinist“ Johann Major, D. theol. und poeta laur., * Joachimstal Montag nach Neujahr 1533, * Zerbst 16. März 1600, hinterließ einen Sohn Johann, 1600 Student in Leipzig, 1603 cand. L. L. Gesucht: Datum über diesen Sohn, besonders sein Wohnort um 1620, und ob ein damals geborener Konrad (Meyer) sein Sohn war.

Berlin W. 30, Quitpoldstraße 27.

v. Bardeleben, Oberstleutnant a. D.

54.

Jaepernick, Karl Friedrich, Mühlenbescheider in Jaegersfelde, * Nahausen 25. 10. 1834; × Uchtdorf 31. 12. 1815 mit Cornelius, Anna Louise. Näheres über Familien, Eltern und Herkunft der Eheleute gesucht.

Berlin-Zehlendorf, Berlepschstr. 47 a. Otto Tabbert.

55.

Von Ende. Gesucht Ahnen d. Henriette Marianna v. E. aus d. H. Porschewitz, * 1756, Gemahlin des Adam Friedrich Senft v. Pilsach. In welchem genealog. Zusammenhang steht sie mit Heinrich Pilgram von Enden auf Schepplin, × vor 1570 Sibille von Miltitz?

Berlin W. 15, Meierottostr. 4. Frau G. v. Schlippe.

56.

1. Gottlieb Schöpffe, * um 1713, * Zehden a. Oder 28. 4. 1774, kgl. preuß. Amtmann ebd.; × ebd. 28. 5. 1761 mit Luise Eleonore Tornanius, * . . . 1730, * Zehden 21. 1. 1784.

2. Johann Friedrich Schöpffe, * . . . (in Pommern bzw. in der Neumark) 11. 2. 1763, * . . .

3. Laut Stammbuch des Adels in Deutschland III, S. 345, erlangte Johann Heinrich Schöpffe 1765 den Adelsstand.

Erbeten: Nähere Angaben über 2. und 3. Vorfahren? Besteht ein verwandtschaftlicher Zusammenhang zwischen 1., 2. und 3.?

Berlin-Grunewald, Friedrichsruher Str. 31.

Major a. D. von Cossel.

57.

Mar von Koschitzky (verwandt mit Frau Schmidt, geb. Walde, Lauban). Angabe über Aufenthaltsort erbeten.

Berlin-Grunewald, Wangenheimstr. 7 a

W. Bühring, Oberst a. D.

Berichtigung.

Im Sitzungsbericht über die 1196. Sitzung, Deutscher Herold, Heft 9 von 1929, Seite 82, ist unter den Geschenken als Nummer 7 „Die Geschichte des Inf.-Rgts. 26“ erwähnt. Herr von Koze hat aber nur den 6. Band der Regimentsgeschichte überreicht mit einem Verzeichnis der im Weltkrieg gefallenen Offiziere und dem Nachtrag zur Stammliste der Offiziere des Regiments von 1913 bis 1919.

Bekanntmachung.

Dieser Nummer liegen Titelblatt und Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1929 bei, das Namenverzeichnis folgt im Februar 1930. Die Schriftleitung.